

Die Familie Skohautil aus Pantaleon-Erla im Gespräch

Warum stellen Betrieb auf Bio um?

Elfriede und Christian Skohautil aus St. Pantaleon-Erla stiegen 2006 auf Bio um. „Die Landwirtschaft“ sprach mit Christian Skohautil über seinen Weg zum Biolandbau und seine Erfahrungen in der Umstellungszeit.

Wie sah Ihr persönlicher Weg zum Biolandbau aus?

Die Entscheidung für den Biolandbau muss langsam wachsen. Bei uns war das ein Prozess mit Gesprächen im Freundes- und Bekanntenkreis und Recherchen über das Thema Biolandbau, der sich über mehrere Jahre hin zog. Eine zentrale Motivation für uns war, unseren ganz spezifischen, eigenen Beitrag zum Erhalt der uns geschenkten Ressourcen für die Generationen nach uns zu leisten. Das gibt eine hohe Lebenszufriedenheit. Als wir im Jahr 2006 den Betrieb von den Schwiegereltern übernommen haben, war klar, dass es Bio werden wird. Im August 2006 haben wir den Biokontrollvertrag abgeschlossen. Wir sind in unserem Ort derzeit der einzige Biobetrieb und entsprechend groß war der soziale Erfolgsdruck, den wir uns auferlegten. Wir hatten das Gefühl, dass alle auf uns schauen. Nach der ersten erfolgreichen Umstellenernte hat sich die Situation deutlich entspannt. In dieser Phase haben auch Gespräche mit Biokollegen aus dem Bekanntenkreis und regelmäßige Kontakte mit der Beratung sehr geholfen.

Gab es Probleme bei der Biokontrolle?

Obwohl wir uns sehr intensiv auf die Erstkontrolle vorbereitet hatten, hatten



wir vor dem ersten Besuch des Biokontrollers schon ein wenig Bauchweh. Im Zuge dieser ersten Biokontrolle wurden dann auch bei der Betriebsbegehung prompt uralte, leere Pflanzenschutzmittelbehälter gefunden. Deren fachgerechte Entsorgung musste ich über eine Bestätigung des Gemeindeverbandes für Umweltschutz nachweisen. Ansonsten kam es aber seither zu keinen Beanstandungen mehr. Die Kontrollen laufen immer sehr streng und genau ab. Besonderen Wert legen die Bio-Kontrollere immer auf eine vollständige, übersichtliche Belegsammlung.

Auf welche Fruchtfolge haben Sie in der Umstellungszeit gesetzt?

In den beiden Umstellern Jahren standen am Betrieb 40 Prozent Weizen und Triticale sowie jeweils 20 Prozent Körnermais, Ackerbohne und Luzerne. In Zukunft möchte ich die Luzerne reduzieren und Soja in die Fruchtfolge mit aufnehmen.

Christian Skohautil ist es wichtig, seinen Söhnen Achtung im Umgang mit der Natur zu vermitteln.

Fotos: Fischl

Statt Triticale werden wir auch Dinkel und Speiseroggen integrieren. Besonderen Wert lege ich seit der Umstellung auf den Begrünungsanbau mit Leguminosen. Da ich keinen Wirtschaftsdünger zur Verfügung habe, sehe ich die Begrünung eigentlich als Düngemaßnahme, die sich im Endeffekt trotz hoher Kosten rechnet. Als Begrünungskulturen kamen im letzten Jahr unter anderem eine Mischung aus Sommerwicke, Alexandrinerklee und Mungo zum Einsatz.

Die Erträge waren eigentlich in beiden Umstellungsjahren sehr gut. Zusätzlich fiel unsere Umstellungszeit in eine Phase mit hohen Preisen für Bio-Umstellernware, was sich betriebswirtschaftlich sehr positiv ausgewirkt hat.

Betriebsspiegel

Betriebsleiter:

Elfriede und Christian Skohautil

Flächenbewirtschaftung:

32,54 ha LN, davon 25,40 Ackerfläche;

6,85 ha Wald

viehlos

Bio seit 2006

